Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1930)**

Heft [1-2]

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Handelsgärtnereien werden öfters der Pflanzenverkauf, hin und wieder auch die Büroarbeiten der Gärtnerin übertragen.

Der Gärtnerberuf verlangt auch starke Nerven. Man muß sich vergegenwärtigen, daß es sich auch im gärtnerischen Geschäftsbetriebe um ein Jagen, Hasten und Ringen handelt. Zudem ist man vom Wetter abhängig. Zu gewissen Zeiten staut sich die Arbeit. Die maschinelle Arbeit in größeren Betrieben, das Gejage dämpft die Berufsbegeisterung oft bedeutend.

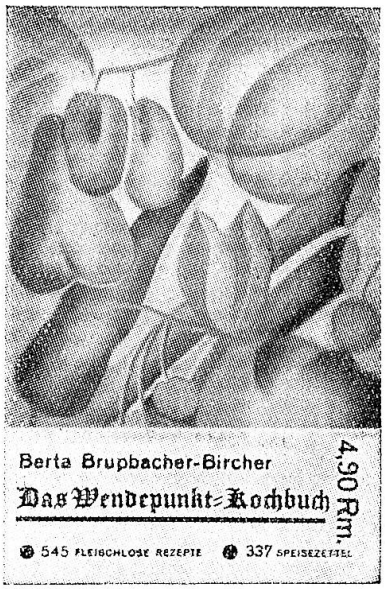
Die Gärtnerin muß Sinn für einfache Lebensführung haben. Gesunde Lebensweise und entsprechende Kleidung ist für einen Menschen, der tagtäglich draußen seiner Beschäftigung nachzugehen hat, Bedingung. Sie muß aber auch Sinn für das Schöne haben. Das Bedürfnis, sich an die jeweilige Lage möglichst anzupassen, muß in weitgehendem Maße vorhanden sein. Eine Gärtnerin muß pflegen und dienen können. Sie muß ausdauernd und gewissenhaft sein.

Es mag für ein junges Mädchen oft schwer sein, im Verkehr mit den Gärtnerburschen den richtigen Weg zu finden. Mit Zimperlichkeiten setzt man sich dem Gespött der Mitarbeitenden aus. Es gilt, die weibliche Würde zu wahren, und trotzdem dem kollegialen Verkehr keine hindernden Schranken entgegenzusetzen. Ob das gelingt, liegt allein an der Gärtnerin.

Wendepunkt-Kochbuch

brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 6.— 4. Auflage (24.-28. Tausend)

Jeder, der gesund und doch schmackhaft und gut essen will, nehme dieses Kochbuch zur Hand.

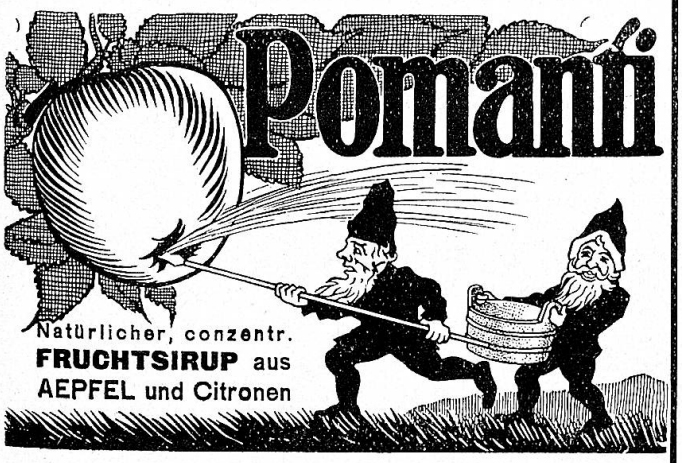


Für jede fortschrittliche Hausfrau unentbehrlich.
Erhältlich beim Verlag, in jeder Buchhandlung und in jedem Reformhaus.

Verlangen Sie Prospekt über unsere andern Wendepunkt-Bücher

Wendepunkt-Verlag, Zürich 7 und Leipzig C 1

Das gesunde, alkoholfreie, natürliche Getränk (vitaminhaltig), hergestellt aus frischem Apfelsaft und Zitronen



Kann 7 mal mit frischem Wasser verdünnt werden. 1 Liter trinkfertig verdünnt zirka 35 Cts. — Verkauf überall in Drogerien und Lebensmittelhandlungen zu Fr. 2.50 per Liter. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die

POMANTI-Fruchtsaft-Kelterei
KIRCHBERG (Kt. Bern), Telephon 22.44

Von der unentgeltlichen Kinderversorgung resp. Adoptionshilfe

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins.

Es ist nun einmal so in der Welt — leider, leider —, daß nebst beglückenden Kindern immerzu solche geboren werden, die ihren Eltern unwillkommen, ja lästig sind, während manch gütiges, tüchtiges Ehepaar umsonst sich nach einem Kinde sehnt und seine Fähigkeit, einer Familie vorzustehen, brach liegen lassen muß.

Die Lösung dieses Problemes scheint einfach, scheint denen einfach, die nie in den Fall gekommen sind ein Kind annehmen zu wollen oder einem Kinde Eltern suchen zu müssen. Beiden stellen sich ungezählte, ungeahnte Schwierigkeiten entgegen, obwohl die Zahl der Kindersuchenden, sowohl als diejenige der elternbedürftigen Kinder groß ist.

Zwar hatten schon immer Pfarrämter, Frauenverein und Vormundschaftsbehörden ab und zu Gelegenheit gehabt, arme Kinder unentgeltlich zu versorgen und gütige Kinderlose mit solchen zu beglücken, aber unzählige Armenpflegen, Waisenbehörden, Privatvormundschaften wußten nicht an wen sich wenden, wenn sie einem Waislein oder einem verlassenen Kindchen ein unentgeltlich Heim, eventuell eine Adoptionsmöglichkeit verschaffen wollten. Und anderseits wußten gar viele Kinderlose nicht wo nach Kind-